

# Neueste Nachrichten

Er scheint fast täglich. Monatlicher Bestellpreis durch Verlagsstellen in Wien 2.30, außerhalb des Gaues Wien 2.50, durch die Post 2.50 (einschl. 18 Wp. Beleggebühr, ausgl. 36 Wp. Beleggebühr im Ausland). — Schriftleitung und Verwaltung: Wien 55, Rechte-Zentrale 97, Fernsprecher 2 295 10. — Fernschreibanzahl: Wien K 64-851. — Druckverlag: Neumann-Neudruck Wien.

10

außerhalb des Gaues Wien 12 Pfennig

Preis 2 295 10. — Stadtgeschäfts: Wien 1, Schulerstraße 7, Fernsprecher 2 295 10. — Postfach: Wien 55, 334. — Postfachnummer 14. — Zentralparität der Gemeinde Wien. — Anzeigenannahme: Wien 55, Rechte-Zentrale 97, Fernsprecher 2 295 10. und Stadtgeschäfts: Wien 1, Schulerstraße 7, 2 295 10. — Anzeigenpreis 10 Uhr vormittags.

## Einschließung von Tobruk weiter verengt Verzweifelte Ausbruchversuche bei Brjanst und Wiasma gescheitert

### Lächerliche englische Ausstreuungen und Ablenkungsmanöver

#### Bergeblicher Verzweiflungskampf gegen die Vernichtung

Durchbruchversuche der Sowjets bei Brjanst und Wiasma gescheitert

DNB Berlin, 13. 10.

Die im Raum von Brjanst eingeschlossenen Sowjettruppen machten im Laufe des 12. Oktober unter dem Einfluß ihrer letzten Kräfte verzweifelte Ausbruchversuche, bei deren Abwehr sie jeweils mit schweren blutigen Verlusten zurückgeschlagen wurden. Die Völkswaffen gingen in einer Tiefe von 15 Gliedern und in breiten Wellen gegen

die deutschen Stellungen vor. Alle diese Durchbruchversuche scheiterten trotz des Waffeneinsatzes sowjetischer Truppen im deutschen Feuer. Deutsche Panzerkräfte und deutsche Infanterie trafen im Angriff tief in die bolschewistischen Massen hinein. Die Völkswaffen hatten an allen Stellen ungewöhnlich schwere Verluste. Die Gefangenen- und Beutezahlen im Keßel von Brjanst sind ständig im Wachsen.

DNB Berlin, 13. 10.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront setzten die bei Wiasma zusammengebrachten Völkswaffen im Laufe des 12. Oktober ihre verzweifelten Ausbruchversuche fort. In verbissenen Infanterieangriffen mit nur noch geringer Artillerieunterstützung rannten die Sowjets gegen die deutschen Stellungen an. Mit schweren blutigen Verlusten wurden alle diese Angriffe am Vormittag des 12. Oktober zurückgewiesen.

Eine deutsche Infanteriedivision fiel am Nachmittag des 12. Oktober den geschlagenen und zurückweichenden Sowjets nach und fügte ihnen weitere schwere Verluste zu. Teile eines deutschen Panzerregiments brachen in die zurückflutenden sowjetischen Truppen ein und verhinderten ein erneutes Festsetzen der Völkswaffen.

Die Kämpfe zur Vernichtung der eingeschlossenen Sowjetkräfte dauern an. Die Gefangenen- und Beutezahlen aus dem Keßel von Wiasma nehmen ständig zu.

#### Ring um Tobruk enger gezogen

Vorverlegung der italienischen Stellungen — Gegenangriffe abgewiesen

DNB Rom, 13. 10.

Im Laufe der Nacht zum Samstag konnten italienische Truppen an der Front von Tobruk, wie ein Sonderberichterstatter der Stefani meldet, ihr in der vorhergehenden Nacht begonnenes Unternehmen fortsetzen und ihre vorbereiteten Stellungen weiter gegen den Feind vorverlegen. Samstag früh unternahm dann der britische Gegner mit Unterstützung von Tanks,

Panzerwagen und unter heftigem Artilleriefeuer mehrere Gegenangriffe gegen die neuen italienischen Stellungen. Diese Gegenangriffe wurden abgewiesen, wobei der Feind beträchtliche Verluste hatte, während die italienischen Verluste nur leicht waren.

Durch diese Aktionen ist, wie der Berichterstatter meldet, der Ring um Tobruk wiederum enger gezogen worden.

#### Feldstellung durchbrochen

Sowjetische Kräfte vernichtet

DNB Berlin, 13. 10.

Der am Nachmittag des 12. Oktober erneut vorgetragene Angriff einer deutschen Infanteriedivision im mittleren Abschnitt der Ostfront zeigte besondere Erfolge. Im angestrebten Vorwärtsschritt waren die deutschen Truppen die Völkswaffen und durchbrachen eine von den Sowjets hartnäckig verteidigte Feldstellung nach vorangegangenen erbitterten Kämpfen. Die bolschewistischen Kräfte, die sich dem deutschen Vordringen gegenüber hartnäckig zur Wehr setzten, wurden in zahlreichen Einzelkämpfen in ihren Stellungen vernichtet. Sowjetische Artillerie, die in den Kampf eingegriffen wurde, wurde von den gutliegenden Feuer der deutschen Artillerie niedergeschlagen.

#### Der ungarische Heeresbericht

DNB Budapest, 13. 10.

MTI meldet von der Ostfront: In der Aufnahmungskampagne zwischen Dnjestr und Dones wurden die eingekesselten sowjetischen Verbände in weitere Teile zerrissen. Ihre Aufreibung wurde damit beschleunigt. Die Zahl der toten und gefangenen Völkswaffen sowie die zu erwartende Beute ist immer noch nicht abzuschätzen.

Von dem ungarischen Frontabschnitt sind keine besonderen Ereignisse zu melden.

#### Dover-Rüste beschossen

DNB Berlin, 13. 10.

Deutsche Fernkampfbatterien des Heeres beschossen am 12. Oktober nachmittags wichtige Anlagen an der Südküste Englands bei Dover. Mehrere Treffer in den Zielen wurden beobachtet.

Vom Kampf im Osten



In den frühen Morgenstunden tritt Infanterie mit Unterstützung von Sturmgeschützen zum entscheidenden Schlag gegen die Sowjets an

BR-Kulnapresse: Kriegsbildliche Bilder (1941)  
(Dieser Film ist das letzte Vermächtnis des Bildberichts, der bei diesem Angriff in vorderster Linie fiel.)

#### Ebenso dumm wie durchsichtig

Beweist falsche englische Ausstreuungen

Berlin, 13. 10.

Verschiedene Pressemeldungen aus England in den letzten Tagen besaßen sich erneut mit angeblichen deutschen Friedenssicherungen. Es soll unter anderem der englische Außenminister Eden in Manchester am 25. Oktober zu diesem Thema Stellung nehmen. Die Absicht, die diesen bewußt falschen, ebenso dumm wie durchsichtigen Ausstreuungen zugrunde liegt, ist folgende:

Die englische Regierung ist sich im Klaren, welche furchtbare Niederlage ihr und der englischen Sache durch den Sieg Deutschlands über die Sowjets und den dadurch bedingten endgültigen Ausfall dieses letzten Bundesgenossen auf dem Kontinent zugefügt worden ist. Sie fürchten daher mit Recht ernste Reaktionen auf diese Niederlage im englischen Volk, dem man so lange einen Sieg der Sowjetunion über Deutschland vorgegaukelt hat, und sucht nun verzweifelt nach irgendeiner Formel, um die deutschen Erfolge zu schmälern und die eigene kriegsentscheidende Niederlage zu vermindern. So werden also flugs deutsche Friedenssicherungen erfunden in der Hoffnung, das englische Volk werde sich sagen, ein solches deutsches Friedensangebot könne doch nur als ein Schwächegeheimnis Deutschlands ausgelegt werden, und es wolle daher mit den deutschen Siegen

nicht weit her und um die deutsche Sache selbst leicht bestellt sein.

Nachdem diese Methode bereits zu wiederholten Malen, und zuletzt nach den Niederlagen in Jugoslawien, Griechenland und Kreta angewandt worden ist, soll sie in dem folgenschweren Fall Moskau, dem englischen Volk erneut vorgelegt werden. Man muß sich fragen, ob heute noch ein Engländer, auf solche lächerlichen Verzerrungen stütze seiner Regierenden beruhigt. Wir wissen daher auch nicht, wie man Mr. Eden demnach in Manchester empfangen wird, wenn er versuchen sollte, seinen englischen Landsleuten den Zusammenbruch der Sowjets mit solchen jüdischen Verdrehschneidungen zu beschleiern. In Deutschland jedenfalls würde man sich im umgekehrten Falle solchen Unsinn beanstandet nicht bieten lassen.

Der Führer hat in seiner letzten Rede endgültig festgestellt, daß nurmehr eine gangbare militärische Entscheidung zwischen Deutschland und England herbeigeführt werden wird. Erst wenn die Waffen gesprochen haben und als Folge davon die Clique der Herren Churchill, Eden und Clemens, die das englische Volk ins Unglück gebracht haben, von diesem selbst beseitigt sein wird, wird die Zeit gekommen sein, um von Friedenssicherungen zu reden. Es werden aber dann nicht deutsche Friedensführer sein, von denen gesprochen werden dürfte, sondern allein englische.



# Der Film als nationaler Erzieher

Feierliche Eröffnung der Jugendfilmstunden im ganzen Reich

Im Rahmen einer Filmfeierstunde in der von Sitzungen und Vorträgen ausgearbeiteten und feierlich geschmückten Scala fand gestern vormittag in Anwesenheit des Stellvertretenden Gauleiters Schwarz und des Gauleiters Komaritz — wie in allen Reichsgaue — auch in Wien die Eröffnung der Jugendfilmstunden 1941/42 statt.

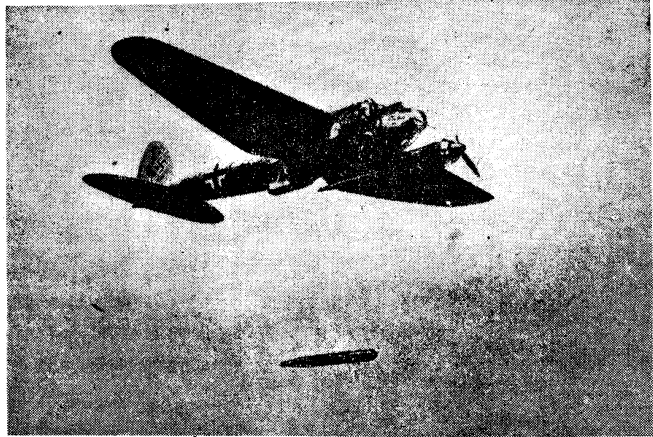
Nachdem Gauleiter Komaritz den großen erzieherischen Wert der Jugendfilmstunden, insbesondere die erziehende Wirkung der Wochenschauen gewürdigt und angekündigt hatte, daß die im Vorjahr allein im Gau Wien erreichte Besuchszahl von 150.000 besser noch noch bedeutend höher sein werde, sollten die padenden Bilder der neuesten Wochenschau ab und zu in der Teilnahme an der Jugendfilmstunde in Wien. Dann wurde die feierliche Eröffnung der Jugendfilmstunden im Berliner Ufa-Palast übertragen, die Stadtführer Wödl als bevollmächtigter Vertreter des Reichsjugendführers mit einem Reichsjugendführerbericht über die Jugendfilmarbeit einleitete, der in der Festhaltung gipfelte, daß im Kriegsjahr 1941 im ganzen Reich fünf Millionen Jugendlichen in mehr als 12.000 Veranstaltungen teilgenommen. Diese großen Zahlen beweisen nicht nur das besondere Interesse der Jugend für den Film, sondern auch die besondere Güte der Jugendfilmstunden.

Nach Stadtführer Wödl eröffnete Reichsjugendführer Dr. Goebbels die Filmfeierstunde mit einer großangelegten Rede über die Bedeutung des Films für Führung und Volk. Zu Beginn seiner Ansprache wies Dr. Goebbels auf den außerordentlichen künstlerischen, nationalen und erzieherischen Aufstieg des deutschen Films hin. Man dürfe nicht verkennen, so führte der Minister im einzelnen aus, daß der Film als große Kunst die tiefste dringende Massenarbeit in klarer Weise auch der Unterhaltung zu dienen habe. Aber in einer Zeit, in der der germanische Nation so schwere Lasten und Sorgen aufgebürdet wurden, sei auch die Unterhaltung staatspolitisch gesehen von großem Wert. Neben seiner Aufgabenstellung, als Unterhaltungsfaktor das Volk in seinen Freuden und in seinen Entspannungen liebedoll und hilfsbereit zu begleiten, müsse der Film in seiner modernen Entwicklung als nationales Erziehungsmittel erster Klasse gelten. Damit über ergrabe am bildungsfähigsten und bildungstüchtigsten Teil des deutschen Volkes, an seiner Jugend, seine Mission als nationaler Erzieher aus.

Die großen Erfolge, so erklärte Dr. Goebbels, die der deutsche Film vor allem in den vergangenen zwei Kriegsjahren unter dem Reich des gesamten filmischen Publikums im Reich und weit über unsere Grenzen hinaus erreichen konnte, seien in der Hauptfache einer außerordentlich starken staatlichen Förderung zu verdanken. Die größten Filmwerke aus den vergangenen zwei Jahren seien Ergebnisse von Auftragserteilungen der staatlichen Führungsinstitutionen gewesen. Dr. Goebbels wies darauf hin, daß namentlich auch auf dem Gebiet der Filmförderung der Staatsauftrag nicht nur einseitig mehr an sich habe. Dies werde heute durch den hundertfachen Anstieg der Produktion durch das Publikum selbst. Denn unsere stärksten nationalen Filmstoffe stellten die stärksten künstlerischen Leistungen dar, und die stärksten künstlerischen Erfolge erzielten auch die höchsten Kassenergebnisse. Reichsjugendführer und in höchstem Grade fördernd habe für unser Filmgeschäft die Arbeit der deutschen Wochenschau geleistet. Dr. Goebbels gedachte dabei eben der 38 Männer, die als Filmkameramänner im Dienste der deutschen Nation ihr Leben gelassen haben.

Durch diese erste Filmfeierstunde der Hitlerjugend im Herbst 1941, der 900.000 Jungen und Mädchen in den deutschen Filmkatern bewohnten, erhalte der deutsche Film bei der nachwachsenden Jugend schon in ihren frühen Jahren eine Breiten- und Tiefenwirkung von ungeheuren Ausmaßen. Es solle sich in diesen Stunden, so betonte der Minister, nicht ausschließlich nur um die innere und äußere Erziehung der deutschen Jugend handeln. Im Gegenteil. Wir betrachten es als unsere Aufgabe, auch der Jugend in diesen freien Zeiten Entscheidung und auch Unterhaltung in bestem Sinne zu bieten. Der deutsche Film, eben im Begriff stehend, die letzten Abarten einer vergangenen unfruchtlichen Entwicklung von sich abzuwerfen, öffne jetzt wieder für den kommenden Winter der deutschen Jugend sein weites Tor. An vielen Sonntagen in den nächsten Monaten werden sich Millionen deutscher Jungen und Mädchen vor der Leinwand versammeln und in dem vor ihren brennenden Augen abrollenden dramatischen Geschehen das Leben erkennen und begreifen lernen. Damit erfülle im nationalsozialistischen Zeitalter der Film seine große nationalpolitische und erzieherische Mission.

Die Filmfeierstunde in der Scala wurde dann mit einer Vorführung des spannenden Film-Direktors „Kameraden“ eindrucksvoll abgeschlossen.



Das ist eine unserer He 111, die mit den gefährlichen Torpedos ausgelastet sind. Eben ist ein Flugzeugtorpedo abgeworfen worden, während das zweite noch unter dem Flugzeug sichtbar ist. (Aufnahme: Luftwaffe-Kriegsbericht Bilder — 55.)

## 4. Wiener Medizinische Woche eröffnet

Im Festsaal des Willroth-Hauses wurde heute die von der Wiener Akademie für ärztliche Fortbildung veranstaltete 4. Wiener Medizinische Woche feierlich eröffnet. Aus zwölf Staaten sind Ärzte in großer Zahl nach Wien gekommen, um von den Forschungsergebnissen ihrer Kameraden zu hören und ihre Meinungen über die verschiedensten Krankheitsgebiete in freier Debatte zu äußern. Waren nicht die vielen feldgrauen Uniformen in diesem Saal, möchte man nicht glauben, daß wir ein Land sind, das im Kriege ist. Die Tagung ist wieder ein Beweis, daß wir deutsche Nationalsozialisten in kulturell-wissenschaftlicher Hinsicht viel zu sagen haben. Wir Wiener können stolz sein auf unsere medizinische Schule und nicht zuletzt auf unsere österreichischen Ärzte, die an der Front und im Hinterland Vorbildliches leisten. Wien bleibt die Stadt, die es war, zu der alle Mediziner der Welt immer wieder gern kommen.

Der Präsident der Akademie für ärztliche Fortbildung, Professor H. A. L., eröffnete die Tagung und wies darauf hin, daß es geradezu fertig sei, die Vortragenden acht Tage lang ihrer Wirkungsstätte zu entziehen, denn es gebe nichts Mehrwertschätzteres als die Gesundheit der „Armee“. Daß die 4. Wiener Medizinische Woche ein voller Erfolg ist, verdanken wir der Mitarbeit von Partei, Wehrmacht und Staat. Professor A. L. begrüßt im besonderen den Reichsfunktionär Dr. Schöberl, den Bürgermeister von Wien, Jung, die Generalärzte, die Kameraden der Marine, die von Aachen gekommen sind, die Dekane der Universität und den Chef des Wiener Gesundheitsamtes, Professor G. U. L.

Reichsfunktionär Dr. A. L. richtete an die Versammelten eine herzliche Ansprache, in der er sagte, daß es nicht nur ein Privilegium sei, eine kollegiale Verbundenheit zu sein, wenn man daneben die Akademie für ärztliche Fortbildung ins Leben gerufen haben. Wir sind in einem Kampf, fuhr der Reichsfunktionär fort, der das Schicksal Europas entscheidet. Wir müssen daher sorgen, unsere Soldaten gesund zu erhalten. Unsere braven Ärzte arbeiten oft bis zum Zusammenbruch. Ihnen gebührt unter aller Art, denn sie sind, wenn sie auch nicht den Waffenrock tragen, tüchtige Soldaten der Heimat. Der Reichsfunktionär wies auf den Kontakt zwischen Volk und Hochschule hin, der durch die Ärzte hergestellt wird. Am Ende dieses Krieges steht unser großes Reich, das ewig sein und den deutschen Völkern auf Generationen hinaus alle Entfaltungsmöglichkeiten bieten soll. Das Wertvollste unseres Reiches wird immer der deutsche Mensch sein. Für ihn zu sorgen als dem gefundenen Träger der deutschen Wehrkraft ist unsere Pflicht. Bürgermeister Jung begrüßte im Auftrag

des Reichsleiters Baldur von Schirach die Gäste. „Ich selber Vortragender sprach Prof. Dr. Crinias über das Thema: Welche klinische Bedeutung hat der Gesichtsausdruck eines Kranken?“ Für die Klinik sei nicht die Statistik, sondern die Dynamik des Gesichts von größter diagnostischer Bedeutung. Im Ablauf der Mimik sehen wir bewußte und unbewußte Angriffs- und Abwehrbewegungen. Mimik und Gesicht gehören zusammen, was sich im Gesicht besonders ausdrückt. Jede Ausdrucksbewegung ist auf einen feinsten Einbruch zurückzuführen. Schon Gall lehrte, daß an der Stirn der Witz und an der Gegend der Gutmütigkeit zu erkennen seien. Die wissenschaftliche Physiognomie hat folgende Erkenntnisse gezeitigt: Stirn- und Augenpartien erzählen von den Geisteskräften, die Nase von Kreislaufstörungen und der Mund von den Magen- und Darmkrankheiten. So beobachtet man bei dem Epileptiker den düstern, beim Paralytiker den leeren Blick, der ausgetarnt ist wie ein Hund ohne Fährte. Beim Alkoholiker die Rotung des Gesichts, den folgenden Zug um den Mund und das ferne Auge, das mit einem Glanzscheit nicht zu verwischen ist. Bei dem Diabetiker macht sich die Müdigkeit des Erkrankten im Gesicht bemerkbar. Beim Wahnkranken zeigt das Gesicht die Wahngebilde, wie die Mundpartien sehen wir einen harten Zug. Bekannt ist das vorhinverhüllte harte Lächeln des Paranoikers. „Der Geist spiegelt sich im Körper“, das ist ein alter Satz, den wir in der Physiognomie immer wieder bewahrheitet finden. Bei dem an tuberkulöser Meningitis Leidenden können wir die stille Andacht und müde Ergebenheit, die auf dem Gesicht liegt, klar wahrnehmen. Das Gesicht des verbrecherischen Phantasisten hat Goldstein trefflich gezeichnet in seinem Werke „Das Schicksal“. Aufmerksam ist zu sehen, wie der Anstich des Gesichtsausdrucks bildet. Um den Mund des Typuskranken liegt der Fels und die Augen sehen wie durch einen Nebel. Auf dem Gesicht der Schizophrenen ist die innere Abwesenheit — die Frau beschäftigt sich ja mit ihrer Frucht — deutlich erkennbar. Der Gesichtsausdruck des Magenkranken ist ein mürrischer, auf dem des an Angina pectoris Leidenden liegt es wie Todesangst und die Augen des Gesichtskranken blicken mürrisch. Wenn aus der Gesichtsausdrucksdiagnostik nicht eine absolute Diagnose gemachbar ist, so ist es doch für die Krankheitserkennung von großer Wichtigkeit. Wir wollen die Ärzte zum Schauen am Krankenbett heranführen, mit diesen Worten schloß Prof. Dr. Crinias seine hochinteressanten Ausführungen.

Der heutige erste Tag der Medizinischen Woche ist bis zum Abend mit weiteren Vorträgen ausgestattet.

## „Gehobene“ Panzerproduktion

Blick hinter die Kulissen der „Panzerwoche für die Sowjets“

Neuroth, 13. 10. In einer sichtlich stark anfernten Meldung aus Nordlandland berichtet „New York Tribune“ über eine Beschäftigung einer Panzerfabrik. Die Tankherstellung, so heißt es in dem Bericht, leide an der Übermüdung der Arbeiter, so daß die Fabrik nicht ihre volle Kapazität erreichen könne. Wohlwollig wollte jedoch Rango in der Woche Gehobene, während der Panzerwoche für die Sowjets sei jedoch aus Gründen der Publizität eine Steigerung auf neun Panzer erreicht worden. Diese Produktionssteigerung habe man dadurch zu Stande gebracht, daß man, um Panzerbau zu fördern, einfach einige Panzer aus der Produktion der Sowjets herausgenommen habe. Der Werkleiter, so schreibt der Berichterstatter des Neuroth-Wortes, habe ihm das „mit schlaudem Köpfchen“ gefunden.

## Güßfranzösischer Kommunistenführer zum Tode verurteilt

Wien, 13. 10. Das Sondergericht des Landesgerichts von Zoulon verurteilte den flüchtigen Kommunisten Merot wegen illegaler Betätigung zum Tode. Merot war das Oberhaupt der kommunistischen Organisationen in elf südfürzösischen Departements. Fünf Mitangeklagte in gleichem Alter, unter ihnen zwei Frauen, wurden zu Zwangsarbeit verurteilt, um zwar in der Woche Gehobene, in den anderen Fällen zu je 20 Jahren Zuchthaus. Merot wurde auf Überzeugung der bürgerlichen Ehrenrechte und Einziehung des Eigentums erkannt.

## Fieberhafte Suche nach dem Muffi

20.000 Pfund Sterling Koppreiz

Wien, 13. 10. Aus Iran erfährt man, daß Engländer und Sowjetunionen vorzweifelhaft nach dem Muffi Ghasbi Amical Guseini suchen, der fürsich verschwinden ist. Von bestunternichteter Seite erfährt man, daß General Wamell in Teheran wörtlich gesagt habe: „Seit zwei Jahren ist uns der Muffi immer eine Nadelnadel voraus. Wenn wir ihn erwischen, wird er wie ein Hund erschossen.“ Eine sowjetische Kolonne ist vom Kaspiischen Meer nach Mesopotamien vorgeschoben, um der ausschließlichen Aufgabe, den Muffi zu fassen. Das Unternehmen ist völlig erfolglos geblieben. Auch die von Emir Abdallah von Transjordanien zusätzlich durch Desert den britischen Major G. L. u. b. zur Verfügung gestellte „arabische Legion“ der transjordanischen Streitkräfte ist in der spezifischen und iranischen Wüste auf der Suche nach dem Muffi. Die Engländer haben 20.000 Pfund auf seinen Kopf gesetzt.

## Antibritische Flugblätter inairo

Wien, 13. 10.

In den letzten Tagen wurden inairo zahlreiche antibritische Flugblätter verteilt. Diese führten zur Aushebung und Schließung einer Anzahl von kleinen Druckereien durch die Polizei.

## Slowakisches Winterhilfswort eröffnet

Freiburg, 13. 10.

Sonntag mittag wurde in Freiburg das Winterhilfswort der slowakischen Volkspartei eröffnet. In Anwesenheit des slowakischen Staatspräsidenten Dr. Tiso, der Regierung, des diplomatischen Korps und der Vertreter der Wehrmacht, der Behörden und der Arbeiter, eröffnete der slowakische Staatspräsident Dr. Tiso die Veranstaltung. Er sprach von der inneren Front, die ebenso diszipliniert, heldenhaft und großartig wie die militärische Front zeigen. Der gigantische Kampf der europäischen Staaten im Osten werde für ein neues Europa geführt, das sich bereits am Horizont abzeichne.

## Landvolk Nachschubstelle für Stadt und Industrie

DNB Königsberg, 13. 10.

Der Reichsbauernführer des Reichsbauernbundes, Bauer Gustav Behrens, sprach am dem östpreussischen Landesbauernrat, der gleichzeitig mit der 29. Oltmesse stattfand, über die Kriegsaufgaben des Landvolkes. Er zeigte, wie auch die großen neuen Möglichkeiten, die das weite Land im Osten uns heute bietet, nichts daran ändern, daß die Bauern der deutschen Ernährung auch in Zukunft in erster Linie durch die Erzeugung der einheimischen Landwirtschaft sichergestellt werden müssen.

Das deutsche Landvolk steht in der Erfüllung seiner ernährungspolitischen Aufgaben im Kriege seine heiligste Pflicht. Aus ihrem Beitrag zum Endzweck erwächst für die Nation die Verpflichtung, nach dem Siege alles zu tun, um die Ernährung des deutschen Bauernums zu gewährleisten. Die Ernährung und Sicherung des deutschen Landvolkes gehört zu den wichtigsten Aufgaben im künftigen Frieden. Sie ist schon deshalb nötig, weil das Land immer die Nachschubstelle für den Menschenbedarf der Städte und Industrie gewesen ist. Die kommende Aufrüstung des deutschen Dorfes bringt in diesem Sinne die ideale Anerkennung des Landvolkes.

Wenn das Rubentum in seiner bolschewistischen oder plutokratischen Spielart den Kolchos und die Farm entwidet hat, die nirgend in der Welt ein gesundes Landvolk ist, so wird die nationalsozialistische Agrarpolitik in Zukunft alles tun, um den Bestand eines gesunden Landvolkes und damit des Volkes überhaupt zu sichern.

## Geschäftsschließung und Schutzhaft

Bei dem Fleischmeister Ralpar Salsala, Wien I, Sodenaustraße 21, wurde durch Verbrechen im ersten Grade eine fünfjährige Zuchthausstrafe beim Verlust von Reib- und Schweißmittel festgestellt. Dieser Verurteilte wurde mit Geschäftsschließung und Schutzhaft für sechs Monate bestraft. Die Scheine Staatspolizei hat Salsala auf Veranlassung der Verleumdungsbekämpfung in Schutzhaft genommen.

20.000 RM. Strafe

Die Vermögensverwaltung Adam u. Co., Wien XXV, Siedenaustraße 5, wurde mit 20.000 RM. bestraft, weil bei der von der Verleumdungsbekämpfung beauftragten Geschäftsschließung unrichtige Angaben im Handel mit Waren gemacht wurden, wodurch diese Firma einen bedeutenden wirtschaftlichen Schaden erlitt.

## Zuchthaus für eine Milchpantsherin

Von einem Senat des Sondergerichtes Wien wurde heute die 43jährige Milchkühehalterin einer Wiener Großmutter Maria Borowitska wegen Verbrechen nach § 4 der Volksschädlingeverordnung in Verbindung mit dem Vergehen gegen das Lebensmittelfeld und wegen Betruges zu fünfzehn Monaten Zuchthaus verurteilt.

Maria Borowitska hatte vom 3. Januar bis Mitte Mai d. J. bedeutende Mengen Vollmilch mit Magermilch vermischt. Magermilch mit einem Wasserzusatz bis zu 35 v. S. versehen und die so veraltete Milch als Voll-, beziehungsweise Magermilch zum normalen Preis an ihre Kunden verkauft.

In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende des Sondergerichtes, daß sich die Angeklagte in der Verleumdungsbekämpfung erweisen hat, weil sie Vollmilch, die während der jetzigen Kriegszeit nur an Kinder und Kranke abgegeben wird, in selbstfälliger Weise veraltete.

## Großfeuer in USA. Raufschutwert

13 Millionen Dollar Gesamtschaden

In Fall River (Massachusetts) zerstörte ein Feuer in der Anlage von Firestone Rubber Co. fünf große Gebäude und beschädigte drei weitere. Der Gesamtschaden wird auf rund 13 Millionen Dollar geschätzt. Das Feuer vernichtete auch wertvolle Maschinen und eine beträchtliche Menge von Halberzeugnissen, ferner 30.000 Zonen Kautschuk.

## Siebzehnte Jahre — und trotzdem jung

Man kann es sich schwer vorstellen, daß unser Prof. Karl Näger, dieser beliebte Volksfunkler und Rundfunkredakteur, schon 70 Jahre alt ist; ferner noch seinen unermüdbaren Arbeitsseifer und sein Temperament am Vortragspult. Die Kranke, deren künstlerischer Leiter und Direktor er von 1915 bis 1934 war, veranstaltete gestern, am Vorabend des „Siebzehnten“, im Großen Saal der Wiener Musikvereins eine große musikalische Veranstaltung. Die Tansgruppe Madachitsch führte biblische Lieder vor, in die musikalische Ausgestaltung des Abends teilten sich der Schuberz und der deutsche Volksgesangsverein und Konzerttänzer Karl Nuch. Im Mittelpunkt des Abends stand eine herzlich bekannte Leistung Karl Nägers, der neben Werken von Strauss und Schöper eigene Gedichte in meisterlicher Weise zum Vortrag brachte. Helmuttraud Diemel

## 900 Grabelandinhaber ausgezeichnet

Im Großen Festsaal des Wiener Rathauses wurden Samstag 900 Grabelandinhaber durch Verleihung der Grabelandmedaille der Stadt Wien sowie durch Anerkennungsdiplome, 150 davon durch Goldmedaillen, zu 50 RM. ausgezeichnet. Stadtrat Dr. Losch dankte den Grabelandinhabern für ihre tatvolle Tätigkeit, die neuer Grabelandbarzelle durchschnitten. Er 830 Kilogramm Gemüse und Kartoffeln erbracht habe, und appelliert an die Grabelandinhaber, lieber während des Winters einen neuen Grabelandbarzelle werden, um die Städte des bearbeiteten Bodens im nächsten Jahr zu veredeln.



Sybilie Schmitz

spielt die Titelrolle des neuen Südst-Films „Clarissa“, der morgen in den Schwedenlichtspielen herauskommt

## Achte Morgenfeier

„Schickst ein Lied in allen Dingen“, so beginnt Eidenborffs Gedicht „Wunderluke“. Dieses Lied ist zu verstehen, es zu singen für alle, die bereit sind, zu hören, es zur Aufgabe des Dichters. Wie selbst Eidenborff sich in diese Aufgabe eingeprägt hatte, zeigte die mit fidelem Griff gewählte Anleihe aus seinem Schaffen, die Heinz Hilbert bei der 8. Morgenfeier in der Hofkapell zum Vortrag brachte. Mit klappen Worten unruhig, Zwi- schen die selbstgewählte, ungeschützte Spinnne der Zeit, der Lust und Angst, zwischen Gut und Böse, sehr feine das Liebesgedicht, „Glückliche Fahrt“ ein bekanntes Eidenborffs-Thema schlug das Gedicht „Sehnsucht“, ein Wanderlied und etwas nordisches Geruch nach dem Eiden. „Durd“ war ein herzhaftes Erkenntnis des Dichters zu seiner Berufung, während im „Morgengebet“ die Naturgesetzlichkeit der Romantik zum Ausdruck kam.

Anschließend an diese Gedächtnisfeier las Silbert aus den Profaßdichtungen „Ahnung und Gegenwart“ und „Dichter und ihre Gezeiten“, die die ewigen Themen Kunst, Freiheit, Vaterland, Religion behandeln. Die schlichte, noble Vortragweise Heinz Silberts brachte die Stille schon zur Geltung. Die Leistung wurde von Schumanns ehelicher Klaviermusik umrahmt. Friedrich Wührer spielte mit feinstem poetischen Ausdruck aus den „Davidsblinderlänzen“ und vier Phantasiestücke. Helmtraud Dienel

**Dagot Sport- u. Berufskleidung**  
Hubertus-, Ballon-, Gabardinemäntel,  
Janker, Arbeitskleider, Mikados  
**X, Favoritenstraße 80**  
Antobas: Südtiroler Platz / Hotel Se... del

# Musik vom Sonntag

halter Walbur von Schirach der edlen Feier-  
stunde großer Musik bei.

Am Konzerthaus begann Anton Konrath, herzlich begrüßt, seinen vorwöchentlichen und mit Musikern selbstigen Anfluß der Symphoniekonzerte am Sonntagnachmittag. Die „Coriolan“-Einführung, Schuberts 11-moll-Symphonie, schließlich „Tod und Verklärung“ bildeten die schöne Spielfolge, an der das Stadtorchester, von Konrath schwingungsvoll geführt, sein vortreffliches Können, sein außerwöhnliches Musizieren unter viel Beifall wieder einmal erzielte. Konzertmeister Rudolf Malsch ertrug das 4-ur-Konzert von Bach als ausgezeichneten Musiker und Geiger in schönem Stil und Ton vor.

Am Abend sang Hans Hötter den Wanderer.  
 Auch das ist ein Ereignis geworden. Denn das  
 ist eine Aufgabe, die zunächst nicht an das Tem-  
 perament des Dichters appelliert, sondern Ge-  
 halteneit, Würde des Alters fordert. Das hat  
 Hötter nun auch geben können, Gehört war im  
 Wesen dieses Wanderers. Auch das bittere Grollen,  
 der wild aufwallende Wollustsorn ist nicht mind-  
 er großartig gewesen. Da braute die dunkle  
 Sturmflut der losbaren, herrlichen Stimme  
 wachend auf, so daß man sich runden mußte,  
 daß sie an anderer Stelle so viel Freiheit, Ab-  
 gegenheit des Ausdruckes geben konnte.  
 Und am Abend der ersten Nacht war es ge-  
 wehen. Und die Nacht war schön. Die Bräunliche  
 denn Mni kanehni sang die Bräunliche und  
 Joachim Sattlers Siegfried gab die kraftvollen  
 Töne eines edlen Heldentones. Knappert's  
 buch hat den Abend wieder in großen Stil ge-  
 teilt; besonders der dritte Akt, vom hümmigen  
 Vorbild angefangen, gelingt ihm immer wieder  
 großartig.  
 Friedrich Matzenauer

## Schönes Lothringen

Wechselvoll, überreich an Blut und Kampf, Grenzlandsnoth und Grenzlandsstolz war seit jeher das Schicksal Lothringens. Durch die Befreiungstat des Führers ist es heimgekehrt ins Reich. Viel Arbeit ist notwendig, um dem Lande sein deutsches Gesicht ganz wiederzugeben. Der Einsatz aller Kräfte hiesier ist gewiß.

Dr. Kurt Gisl, der längere Zeit in kultureller Stellung in Löttringen tätig war, sprach Samstags im Urania-Klubsaal über die Sorgen und Eigenart nach Danzab. Nach einem kurzen Überblick über Geschichte und geographische Lage gab er aus seinen Tagebuchaufzeichnungen ein Porträt der Landschaft, schilderte den ewig verhangenen Himmel, unter dessen Grau sich in blühenden Farben die Ebene dehnt. Er begrüßte die Hauptstadt Metz, das halb deutsche, halb romanisch anmutende Stadtbild und das einmalige Wunder

des Doms, der so viele Zeiten sah, dessen Aukeres  
so viele Wandlungen erlebte und der unberührt  
vom Treiben der Menschen in ewiger Schönheit  
empfortragt. Eine Reihe sehr schöner Lichtbilder,  
dazu Skizzen und zwei tiefempfundene Gedichte,  
rundeten den stimmungreichen Abend aufs Beste ab.

Helmtraude Dienel

## Schwedisches Konzert

**Doch** Deutschland sich seiner Sendung als Mittelpunkt Europas nicht nur in politischer, sondern auch in kultureller Hinsicht bewußt ist, wurde unter vielen anderen auch bewiesen durch das von der Norddeutschen Gesellschaft veranstaltete Orchesterkonzert, in welchem der Stocholmer Kunst A'tterberg fast ausschließlich Werke seiner Handeleute dirigierte, die von der Zuhörer-klasse als Zukunftszeichen einer uns veranbunden Weltanschauung begrüßt wurden. Der Gesang aus dem Norden, die Kunst des Nordens, der Norddeutsche Musikverein, Gustav Wiens, indem er Schuberts „Rosamunde“-Ouvertüre mit Entfaltung aller ihr innewohnenden Kraft aufspielte. Aber gleich bei der Serenade von Dag Wieen trat trotz vieler fröhlicher und tangmäßiger Züge der Antisidisch zwischen der Wiener Musikweise und der norddeutschen Klar hervor; die letztere ist wesentlich strenger und straffer. Ornatö-Mythiken verleihen ihr einen ganz eigenen, fesselnden Reiz.

Aller, doch modern in der Gesamthaltung ist die Partita von Ture Rangström, deren Gegenpart von Franz Duckbacher sehr ausdrucksvoll gespielt wurde; in ihr fließen ausgeprochen stürzende, aus dem harmonischen Rahmen tretende Einfälle neben verjüngten hingenommenen, bescheidenen, sich selbst in den weichen Ertönen der verfallenden Melancholie erfüllt ist die „Menu“ von Eric Westberg, deren fröhliche Polyphonie sich aus herber Garmenit entwickelt. Wären diese Kompositionen auf das Streichorchester beschränkt, so entfaltete Rutt Atterbergs Schöne Symphonie allen Glanz, alle Macht des vollen Orchesters, und verließ zugleich auch geistig den eigentlich nordischen Raum, um sich zwar noch dort nuzend, doch der ganzen Welt zuwenden, die sie auch geistig übersteigen und überbieten soll. Das waltende Werk errang denn auch den rauschenden Beifall, der zugleich dem Dirigenten als Vertreter eines vermann-ten Volkes galt, und den hervorragend spielenden Wiener Symphonikern. Dr. Walter Zeleny

## Die Mozart-Woche des Deutschen Reiches

**Serenade im Spiegelsaal zu Schönbrunn.**

Der erste Tag der Mozart-Woche des Deutschen Reiches, den Freitag, den 28. November, um 11 Uhr im Großen Konzerthausball feierlich eröffnet wird, bringt um 17 Uhr im Spiegelsaal zu Schönbrunn die Aufführung einer Serenade. Das Programm für diese Feierlichkeit besteht folgende Konzertwerke vor: 1. Konzert in C-Moll für Violoncello (Maggio), Violine (Maggiore, R. B.), Klavier (Lindemann). 2. Sinfonie Nr. 36 in G-Moll bearbeitet für Streichorchester von Edwin Fischer. 3. Rondo in D-Dur für Klarinetten und Orgelherl. 4. Die Kaffner-Symphonie. Ausführenden sind das Stadtorchester Wiener Symphoniker, die musikalische Leitung hat Edwin Fischer.



**Leichtes und bequemes Feueranmachen ohne Holz!**



# LoFix-Zündkohle

**GEWERKSCHAFT GUTE ZUKUNFT / WALDENBURG-ALTWASSER (SCHLES.**

„Lofix“-Zündnüsse in Großpackungen zu RM 2.- und RM 4.-



## Amtliche Bekanntmachungen

**Bezugsheimsausgabe für Spinnstoffwaren**  
Mit Wirkung für den Reichstag Wien wird den Bezugsheims aus der ersten Klasse der Arbeiter für die Ausgabe der dritten Heimsleiterbeiräte Anträge auf Bezugsheims für Spinnstoffwaren in der ersten Klasse der Arbeiter für die Ausgabe dieses Satzes in den ständischen nicht angenommen werden können. Eine vorläufig unauflösliche Anträge für die Ausgabe dieses Satzes in den ständischen vom 2. Oktober, in der Zeit von 8 bis 12 Uhr möglich.

Der Bezugsheims nicht für die Ausgabe von Bezeichnungen für Transparenz.

Der Bezugsheims nicht nochmals betont, das die Ausgabe von Bezeichnungen für Transparenz für das ganze Reichsgebiet und weiterhin gebietet ist.

Der Bezugsheims nicht für die Ausgabe von Bezeichnungen für Transparenz, sondern dürfen nicht bezogen, sondern dürfen nicht bezogen. Bezugsheims abgeben werden können. Bezugsheims abgeben werden können für die zweite Heimsleiterbeiräte für Anträge mit dem Ausdruck "übergeben". Spinnstoffwaren, für deren Bezugsheims abgeben werden können, sind nicht zulässig, dürfen im Hauptbezugsheims nicht werden, sondern nur in den Hauptbezugsheims werden.

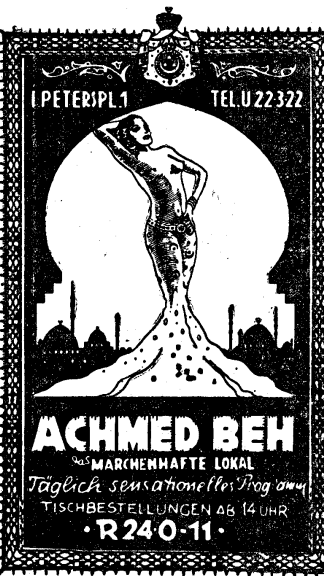
Bezugsheimsausgabe für Spinnstoffwaren  
Bezugsheimsausgabe für Spinnstoffwaren  
Bezugsheimsausgabe für Spinnstoffwaren

## Vorübergehende Sperre von Trinkbranntwein

Zur Regelung der Verteilung von Spirituosen wird mit Wirkung vom Montag, dem 13. Oktober, der Verkauf von Spirituosen (Einzelfrantrauwein) jeder Art über die Gasse, offen und in Flaschen, vorübergehend gelberrt. Der glasweise Ausverkauf von Spirituosen (Einzelfrantrauwein) in kleinen Mengen ist in Gassenrändern einschließlich der Spirituosenkontrollen sofortigen Verzehrs an Ort und Stelle weiterhin gestattet.

**Bestellscheine rechtzeitig abgeben**

Das Hauptvernährungsamt Wien, Abteilung B, gibt für den Bereich des Reichsgauges Wien bekannt: Die Verteilung der Bekleidungsmitteleinheiten beträgt 99,000. Auf diese Weise werden 48,7 Millionen Bekleidungsmitteleinheiten und 48,7 Millionen Bekleidungsmitteleinheiten für die Verteilerkarte sind in der Woche vom 13. bis 18. Oktober 1941 bei den Verteilern abzugeben. Wer diese Karte verläßt, kann auf eine Warenabgabe im Gesamtwert von 100 Millionen nicht verzichten. Die Kaufkraft zum Zeitpunkt der Abgabe beträgt 100 Millionen. Der Verteiler ist verpflichtet, die Abgabe der Bekleidungsmitteleinheiten zu drei Vierteln, zwei Viertel oder ein Viertel der Normmenge geliefert. Die Verbraucher werden durch einen entsprechenden Hinweis auf dem Verteiler für die Abgabe der Bekleidungsmitteleinheiten informiert.



**Werden Sie Mitglied der MGB.**

**Anzeigen-  
texte  
gesondert  
beilegen,  
nicht im  
Brief mit-  
zuführen!**

**BESTRAHLE DICH  
GESUND!**



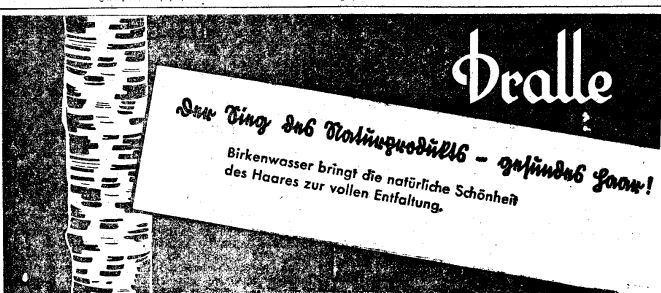
**Asyra-Lux**  
TIEFENSTRALER

UNIVERSAL-HAUSMITTEL

GRATIS BROCHURE 25  
ASYRA-LUX ALLEINVERTRIEB WIEN/2  
OPERNGASSE 20, NÄCHST VERKEHRSBÜRO

**Saltrat:**  
Wichtig für  
überanstrengte Füße!

Das bewährte Mittel gegen Beschwerden, die von überanstrengten Füßen herrühren, ist ein Fußbad mit Saltrat! Wenn darum Ihre Füße vor Übermüdung schmerzen, so lohnt es sich, wiederholt nach Saltrat zu fragen, wenn Sie es beim nicht gleich erkennen Sie vor allem an, wenn Sie das nächste nächsten fertig machen!



die Verwaltung der „W. N. N.“; Wien V/55, Pilgramgasse 11

